

der nach Nachkognitionen erforderlich sein. Maßnahmen zum Schutz vor Varnierverlust und Volumensersatz können notwendig werden.

Bei oraler Levomethadon-Vergiftung darf eine Magenspülung erst nach Antagonisierung durchgeführt werden. Ein Schutz der Atemwege durch Intubation ist sowohl bei der Durchführung von Magenspülungen als auch vor der Gabe von Antagonisten (Auslösen von Erbrechen möglich) besonders wichtig. In der Therapie von Intoxikationen dürfen Alkohol, Barbiturate, Bemergrin, Phenothiazine und Scopolamin nicht zur Anwendung kommen. Levomethadon ist nicht dialysierbar.

Wenn Sie die Einnahme von L-Polamidon vergessen haben
Wenn Sie die Einnahme nur am gleichen Tag nach, wenn Sie Levomethadon als Verdopplung eingenommen haben und Entzugssymptomen auftreten. Erhöhen Sie jedoch unter keinen Umständen die für das jeweilige Tag bestimmte Dosis. Informieren Sie Ihren Arzt, wenn nach Einnahme einer geringeren Menge keine Entzugssymptome aufgetreten sind, damit die tägliche Dosierung angepasst werden kann.

Levomethadon-Entzug
Falls die verordnete Levomethadon-Dosis zu niedrig ist, kann es während des 24-Stunden-Dosierungsintervalls zu Entzugssymptomen kommen (Blutausstoß [Kongestion] im Nasenbereich, Unterleibsschmerzen, Durchfall, Muskelschmerzen, Angstgefühl). Behandelnde Ärzte sollten sich der möglichen Evidenz bewusst sein, die Dosis abzubauen, falls Patienten über Entzugssymptome berichten.

Wenn Sie die Einnahme von L-Polamidon abbrechen
Sie dürfen die Behandlung nach länger dauernder Einnahme nicht plötzlich unterbrechen oder abbrechen. Plötzliches Absetzen von L-Polamidon kann zu schwerwiegenden bis lebensbedrohlichen Entzugssymptomen führen. Eine längerfristige Behandlung muss langsam ausschließlich beendet werden. Bitte sprechen Sie jede gewünschte Änderung der Behandlung mit Ihrem Arzt ab.

Wenn Sie weitere Fragen zur Einnahme dieses Arzneimittels haben, wenden Sie sich an Ihren Arzt oder Apotheker.

4 Welche Nebenwirkungen sind möglich?
Wie alle Arzneimittel kann auch dieses Arzneimittel Nebenwirkungen haben, die aber nicht bei jedem auftreten müssen. Folgende Entzugssymptome treten zu Beginn der Therapie häufig auf (kann bis zu 1 von 10 Behandelten betreffen):

- Appetitlosigkeit
- unwillkürliches Muskelzucken
- Depression
- Armschmerzen, Unterleibsschmerzen
- Übelkeit, Erbrechen
- Durchfall
- Fieber, wechselweise Frösteln und Hitzeausbrüche
- Gähnen
- Gähnen
- Gewichtsverlust
- beschleunigter Herzschlag
- laufende Nase, Niesen
- erweiterte Pupillen
- Reizbarkeit
- Schlaflosigkeit
- körperliche Schmerzen
- Schwellenheit
- Schwellenheit
- verstärkter Tränenfluss
- Unruhe und Zittern

Mögliche Nebenwirkungen
Häufig (kann bis zu 1 von 10 Behandelten betreffen) bis gelegentlich (kann bis zu 1 von 10 Behandelten betreffen):

- flache und geschwächte Atmung
- Übelkeit, Erbrechen, Verstopfung, Gallenwegskrämpfe
- Herzklappen, verlangsamer Herzschlag
- Verwirrtheit
- Benommenheit, Dämpfung
- Nesselausschlag und andere Hautausschläge, Juckreiz
- vermindertes sexuelles Verlangen und/oder Impotenz
- verminderte Harnmenge, Störungen der Blasenentleerung
- Wasseransammlungen im Gewebe
- Schlaflosigkeit, Unruhe
- Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Schwellenheit
- gehobene und gedrückte Stimmung
- Schwäche, Schwindel, Mundtrockenheit
- Schstörungen
- Kopfschmerzen

Selten (kann bis zu 1 von 1.000 Behandelten betreffen) bis sehr selten (kann bis zu 1 von 10.000 Behandelten betreffen):

- Hautrötung mit Hitzegefühl
- Atemstillstand
- Herzstillstand
- Blutdruckabfall beim Aufstehen
- Störungen der Kreislaufumfunktion

- Anzeichen einer Ohnmacht durch unregelmäßige Herzschlag
- Schock
- Blutungen

Nicht beachten (Häufigkeit auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht abschätzbar):

- niedriger Blutdruck
- Sie können von L-Polamidon abhängig werden (weitere Informationen siehe Abschnitt 2, „Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen“)
- Schlafapnoe (Atemaussetzer im Schlaf)

Hinweis
Nach Erreichen der regelmäßigen Tagesdosis können sich in einigen Wochen die Nebenwirkungen vermindern. Verstopfung und verstärkte Schweißbildung können bestehen und geeignete Maßnahmen ergriffen werden. Fragen Sie hierzu Ihren Arzt.

Meldung von Nebenwirkungen
Wenn Sie Nebenwirkungen bemerken, wenden Sie sich an Ihren Arzt oder Apotheker. Dies gilt auch für Nebenwirkungen, die nicht in dieser Packungsbeilage angegeben sind. Sie können Nebenwirkungen auch direkt dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, Abt. Pharmakovigilanz, Kurt-Georg-Kiesinger-Allee 3, D-53175 Bonn, Website: <https://www.bfarn.de> anzeigen. Indem Sie Nebenwirkungen melden, können Sie dazu beitragen, dass mehr Informationen über die Sicherheit dieses Arzneimittels zur Verfügung gestellt werden.

5 Wie ist L-Polamidon aufzubewahren?
Bewahren Sie dieses Arzneimittel für Kinder unzugänglich auf. Bewahren Sie dieses Arzneimittel an einem sicheren und geschützten Ort auf, zu dem andere Personen keinen Zugang haben. Es kann bei Personen, denen es nicht verschrieben wurde, schwere Schäden verursachen und tödlich sein.

Sie dürfen dieses Arzneimittel nach dem auf dem Umkarton und dem Beipackzettel, „verwendbar bis“ oder „verw. bis“ angegebenen Verfallsdatum nicht mehr verwenden. Das Verfallsdatum bezieht sich auf den letzten Tag des angegebenen Monats.

Aufbewahrungsbedingungen
Für dieses Arzneimittel sind keine besonderen Lagerungsbedingungen erforderlich.
Hinweis auf Haltbarkeit nach Anbruch oder Zubereitung
Nach Anbruch der Flasche ist die Lösung 12 Wochen haltbar. Als gebrauchsfertige Take-home-Zubereitung ist die Lösung 4 Wochen haltbar. Die Take-home-Zubereitung ist für Kinder unzugänglich aufzubewahren.

Entsorgen Sie Arzneimittel niemals über das Abwasser (z. B. nicht über die Toilette oder das Waschbecken). Fragen Sie in Ihrer Apotheke, wie das Arzneimittel zu entsorgen ist, wenn Sie es nicht mehr verwenden. Sie tragen damit zum Schutz der Umwelt bei. Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.bfarn.de/arzneimittelentsorgung>.

6 Inhalt der Packung und weitere Informationen
Was L-Polamidon enthält
Der Wirkstoff ist Levomethadonhydrochlorid.

1 ml Lösung zum Einnehmen enthält 5 mg Levomethadonhydrochlorid, entsprechend 4,7 mg Levomethadon.

Die sonstigen Bestandteile sind: Methyl-4-hydroxybenzoesäure (Ph. Eur.), Betainhydrochlorid, Glycerol 85 %, Natriumhydroxid und Salzsäure 3,6 % zur pH-Wert-Einstellung, gereinigtes Wasser.

Wie L-Polamidon aussieht und Inhalt der Packung
L-Polamidon ist eine klare und farblose Lösung zum Einnehmen. Sie ist erhältlich in Packungen zu 100 ml, 3 x 100 ml, 500 ml und 1000 ml.

Es werden möglicherweise nicht alle Packungsgrößen in den Verkehr gebracht.

Pharmazeutischer Unternehmer
Hexal AG
Industriestrallee 25
83607 Holztrich
Telefon: (08024) 908-0
Telefax: (08024) 908-1290
E-Mail: service@hexal.com

Hersteller
A. Nattermann & Co. GmbH
Nattermannallee 1
50829 Zorn
Telefon: (021 21) 50 9-01
Telefax: (021 21) 50 9-21 11

Diese Packungsbeilage wurde zuletzt überarbeitet im April 2024.

Gebrauchsinformation: Information für Anwender

L-Polamidon®

Lösung zur Substitution

5 mg/ml
Lösung zum Einnehmen
Levomethadonhydrochlorid



Lesen Sie die gesamte Packungsbeilage sorgfältig durch, bevor Sie mit der Einnahme dieses Arzneimittels beginnen, denn sie enthält wichtige Informationen.

- Heben Sie die Packungsbeilage auf. Vielleicht möchten Sie diese später nochmals lesen.
- Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich an Ihren Arzt oder Apotheker.
- Dieses Arzneimittel wurde Ihnen persönlich verschrieben. Geben Sie es nicht an Dritte weiter. Sie kann anderen Menschen schaden, auch wenn diese die gleichen Beschwerden haben wie Sie.
- Wenn Sie Nebenwirkungen bemerken, wenden Sie sich an Ihren Arzt oder Apotheker. Dies gilt auch für Nebenwirkungen, die nicht in dieser Packungsbeilage angegeben sind. Siehe Abschnitt 4.

Was in dieser Packungsbeilage steht

1. Was ist L-Polamidon und wofür wird es angewendet?
2. Was sollten Sie vor der Einnahme von L-Polamidon beachten?
3. Wie ist L-Polamidon einzunehmen?
4. Welche Nebenwirkungen sind möglich?
5. Wie ist L-Polamidon aufzubewahren?
6. Inhalt der Packung und weitere Informationen

1 Was ist L-Polamidon und wofür wird es angewendet?
Levomethadonhydrochlorid, der Wirkstoff von L-Polamidon, ist ein Schmerzmittel (Betäubungsmittel) aus der Gruppe der Opioide.

- Im Rahmen der Substitutionstherapie bei Opioi-/Opioidabhängigkeit bei Erwachsenen, welches die medizinische, soziale und psychologische Versorgung einbezieht (integriertes Behandlungsmodell).
- Die Substitutionstherapie mit Levomethadonhydrochlorid sollte von einem in der Behandlung Opioid-/Opioidabhängiger erfahrenen Arzt vorzugsweise in Zentren erfolgen, die sich auf die Behandlung der Opioid-/Opioidabhängigkeit spezialisiert haben.
- Als Überbrückungssubstitution, z. B. bei Krankenhausentlassungen und in den Leitlinien der Bundesärztekammer vorgesehen.

2 Was sollten Sie vor der Einnahme von L-Polamidon beachten?
L-Polamidon darf nicht eingenommen werden,

- wenn Sie **allergisch** gegen Levomethadonhydrochlorid oder einen der in Abschnitt 6 genannten sonstigen Bestandteile dieses Arzneimittels sind,
- wenn Sie gleichzeitig **Monoaminoxidasehemmer** (MAO-Hemmer, Arzneimittel gegen die Parkinson-Krankheit oder Depressionen) anwenden oder wenn Sie diese vor weniger als zwei Wochen abgesetzt haben,
- wenn Sie Arzneimittel anwenden, die die Wirkung von L-Polamidon aufheben oder beeinflussen können, wie **Pentazocin** und **Buprenorphin**. Jedoch dürfen diese Arzneimittel zur Behandlung einer Überdosierung von L-Polamidon angewendet werden.

Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen

- Bitte sprechen Sie mit Ihrem Arzt oder Apotheker, bevor Sie L-Polamidon einnehmen, wenn einer der folgenden Punkte auf Sie zutrifft. Ihr Arzt wird die Behandlung nur dann vornehmen, wenn sie unerlässlich ist. Dies gilt besonders bei:
- Schwangerschaft und Stillzeit,
 - Bewusstseinsstörungen,
 - gleichzeitiger Anwendung von anderen Mitteln, die bestimmte Hirnfunktionen (z. B. die Kontrolle der Atmung) dämpfen (siehe auch „Einnahme von L-Polamidon zusammen mit anderen Arzneimitteln“ und „Einnahme von L-Polamidon zusammen mit Alkohol“),
 - gleichzeitiger Anwendung von Beruhigungs- und Schlafmitteln (wie Benzodiazepinen und verwandten Arzneimitteln): Es kann zum Auftreten von Benommenheit, flacher und geschwächter Atmung sowie Koma, auch mit tödlichem Ausgang, kommen (siehe auch „Einnahme von L-Polamidon zusammen mit anderen Arzneimitteln“),
 - Krankheiten, bei denen eine Beeinträchtigung ihrer Atmung vermieden werden muss, wie bei:
 - Asthma,
 - Lungenerkrankungen mit chronisch verengten Atemwegen,
 - Herzschwäche, bedingt durch eine schwere Lungenerkrankung,

- mittlerer bis schwerer Beeinträchtigung der Atmung und Atemnot,
- zu niedrigem Sauerstoffgehalt im Blut, erhöhtem Kohlendioxidgehalt im Blut.
- Bei diesen Erkrankungen kann bereits bei üblichen Dosen von L-Polamidon das Atmen erschwert werden bis hin zum Atemstillstand. Besonders wenn Sie zu Allergien neigen, sind Verschlechterungen eines bereits bestehenden Asthmas oder von Hautausschlägen und Blutbildveränderungen möglich.
- erhöhtem Hirndruck: Dieser kann verstärkt werden.
- niedrigem Blutdruck bei Flüssigkeitsmangel,
- Prostatavergrößerung mit unvollständiger Entleerung der Harnblase,
- Verengung der Bauchspeicheldrüse,
- Gallenwegserkrankungen,
- Darmerkrankungen mit Verengungen und Entzündungen des Darms,
- Phäochromozytom, einem hormonbildenden Tumor der Nebenniere,
- Unterfunktion der Schilddrüse,
- Selbstmordgefährdung:
- Selbsterdrosselung mit Opiten, vor allem in Verbindung mit bestimmten Arzneimitteln gegen Depressionen (Antidepressiva), Alkohol und weiteren Substanzen, wie z. B. Benzodiazepinen, gehören zum Krankheitsbild der Substanzabhängigkeit. Suchen Sie Ihren Arzt oder eine spezialisierte Beratungsstelle auf, wenn Sie mit einem Beikonsom solcher Mittel nicht aufräumen können.
- schweren Erkrankungen des Bauchraums:

Die Behandlung mit L-Polamidon kann sogar schwere Krankheitszustände im Bauchraum verschleiern. Bei ersten Anzeichen einer Erkrankung des Bauchraums müssen Sie sich zur genauen Ursachenklärung regelmäßig ärztlich überwachen lassen.

- Patienten mit Herzrhythmusstörungen oder einer verlangerten Herzmarkieraktivität, die als Verlängerung des QT-Intervalls bezeichnet wird, oder Unregelmäßigkeiten im Mineralhaushalt, insbesondere bei erniedrigtem Kaliumgehalt im Blut.
- Bestimmte Opioide können die Herzzeitleistung beeinflussen (Verlängerung des QT-Intervalls im EKG). Das kann eine gefährliche Herzrhythmusstörung (zu rascher, unregelmäßiger Herzschlag, „Torsade de pointes“) zur Folge haben. Bei unregelmäßigem Herzschlag oder Ohnmachtsanfällen informieren Sie bitte sofort Ihren Arzt.
- Behandlung mit Arzneimitteln gegen Herzrhythmusstörungen der Klassen I und III,
- verlangsamtem Herzschlag.

In höherem Lebensalter sowie bei Patienten mit Nierenerkrankungen, schweren chronischen Lebererkrankungen oder in schlechtem Allgemeinzustand sollte die Dosis verringert werden. Bitte sprechen Sie mit Ihrem Arzt oder Apotheker, bevor Sie L-Polamidon einnehmen, wenn Sie an einer Funktionsstörung der Nebenniere leiden. Ihre Behandlung sollte mit Vorsicht erfolgen.

Bitte sprechen Sie mit Ihrem Arzt oder Apotheker, wenn eines der folgenden Symptome während der Behandlung mit L-Polamidon auftritt:

- Schwäche, Ermüdung, Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen oder niedriger Blutdruck. Dies kann ein Symptom dafür sein, dass das Hormon Cortisol zu wenig von den Nebennieren gebildet wird und Sie möglicherweise ein Hormonergänzungsmittel einnehmen müssen.

Toleranz, Abhängigkeit und Sucht

Dieses Arzneimittel enthält Levomethadon, das zu den Opioiden gehört. Die wiederholte Einnahme von Opioiden kann dazu führen, dass das Arzneimittel weniger wirksam ist (Sie gewöhnen sich an das Arzneimittel) und/oder Toleranz (Sie benötigen eine höhere Dosis). Die wiederholte Einnahme von L-Polamidon kann auch zu Abhängigkeit, Missbrauch und Sucht führen, wodurch es zu einer lebensbedrohlichen Überdosierung kommen kann.

Abhängigkeit oder Sucht kann dazu führen, dass Sie das Gefühl haben, nicht mehr die Kontrolle darüber zu besitzen, wie viel Sie von dem Arzneimittel einnehmen müssen oder wie oft Sie es einnehmen müssen.

Das Risiko, abhängig oder süchtig zu werden, ist von Person zu Person unterschiedlich. Sie haben ein höheres Risiko, von L-Polamidon abhängig oder danach süchtig zu werden, wenn:

- Sie oder jemand in Ihrer Familie schon einmal Alkohol, verschreibungspflichtige Arzneimittel oder illegale Substanzen missbraucht hat oder davon abhängig war („Sucht“),
- Sie Raucher sind,
- Sie schon einmal psychische Probleme hatten (Depressionen, Angstzustände oder eine Persönlichkeitsstörung) oder wegen anderer psychischer Erkrankungen von einem Psychiater behandelt wurden.

Wenn Sie während der Einnahme von L-Polamidon eines der folgenden Anzeichen bemerken, könnte dies ein Hinweis darauf sein, dass Sie abhängig oder süchtig geworden sind:

- Sie müssen das Arzneimittel länger einnehmen als von Ihrem Arzt empfohlen wurde.
- Sie müssen mehr als die empfohlene Dosis einnehmen.
- Sie nehmen das Arzneimittel mit anderen als den Gründen ein, wegen denen es Ihnen verschrieben wurde, z. B. um „ruhig zu bleiben“ oder „um schlafen zu können“.
- Sie haben wiederholt erfolglos versucht, die Einnahme des Arzneimittels zu beenden oder zu kontrollieren.

Wenn Sie die Einnahme des Arzneimittels stoppen, fühlen Sie sich unwohl und Sie fühlen sich besser, wenn Sie das Arzneimittel wieder einnehmen („Entzugssymptome“).

Wenn Sie eines dieser Anzeichen bemerken, besprechen Sie mit Ihrem Arzt den besten Behandlungsweg für Sie, einschließlich der Frage, wann Sie aufhören sollten, es einzunehmen, und wie Sie sicher tun können (siehe Abschnitt 3 „Wenn Sie die Einnahme von L-Polamidol abbrechen“).

Schlafbezogene Atemstörungen

L-Polamidol kann schlafbezogene Atemstörungen wie Schlafapnoe (Atemaussetzer während des Schlafs) und schlafbezogene Hypoxämie (niedriger Sauerstoffgehalt des Blutes) verursachen. Wenn Sie aufhören, es einzunehmen, wird das Risiko für ein solches nächtliches Erwachen wegen Kurzatmigkeit, Durchschlafstörungen oder übermäßiger Schläfrigkeit während des Tages gebrochen. Wenn Sie selbst oder eine andere Person diese Symptome beobachten, wenden Sie sich an Ihren Arzt. Ihr Arzt kann eine Verengung der Atemwege in Betracht ziehen.

Weitere Hinweise

Das Absetzen von L-Polamidol wiederholt Anwendung bzw. bei Opiatabhängigkeit oder die Verabreichung eines Opiatantagonisten (Stoff, der die Wirkung von Opiaten aufheben kann) lösen ein Entzugssyndrom aus.

Die Einnahme von L-Polamidol durch Personen, die nicht an die vermehrte bzw. regelmäßige Einnahme von Opioiden gewöhnt sind, ist lebensgefährlich und kann zum Tod durch Atemstillstand führen. Wenn Sie sich nicht sicher aufhören, es einzunehmen, wenden Sie sich an Ihren Arzt. Es ist eine sichere Aufhebung des Arzneimittels insbesondere außerhalb der Reichweite von Kindern erforderlich.

L-Polamidol ist ausschließlich zur Einnahme bestimmt. Das missbräuchliche Spritzen in eine Vene von L-Polamidol führt zu Überdosierung und lebensbedrohlichen Nebenwirkungen, wie z. B. Blutergüsse, Venenentzündungen und Verschluss der Blutgefäße (Thrombose).

Drogen- und Arzneimittelmisbrauch während der Substitutionsbehandlung können zu lebensbedrohlichen Zwischenfällen führen und müssen unbedingt vermieden werden.

Der Arzt wird regelmäßige Urinuntersuchungen durchführen, um einen eventuellen Drogenrückgehalt festzustellen.

Die Langzeitanwendung von Opioiden kann erniedrigte Sexualhormonspiegel und erhöhte Spiegel des Hormons Prolaktin verursachen. Bitte kontaktieren Sie Ihren Arzt, wenn Symptome wie verminderte Libido, Impotenz oder ein Ausbleiben der Monatsblutung (Dyspareunie) auftreten.

Vor und während der Behandlung mit L-Polamidol wird Ihr Arzt eventuelle zusätzliche Untersuchungen durchführen wollen, z. B. Ihres Blutes.

Bei der Anwendung von Levomethadon ist zu beachten, dass Levomethadon etwa doppelt so wirksam ist wie das Razemat Methadon (siehe auch Abschnitt 3 „Wie ist L-Polamidol einzunehmen?“).

Kinder und Jugendliche

Die Anwendung von L-Polamidol bei Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren wird wegen mangelnder klinischer Erkenntnisse zu Wirksamkeit und Unbedenklichkeit nicht empfohlen.

Auswirkungen bei Fehlgebrauch zu Dopingzwecken

Die Anwendung des Arzneimittels L-Polamidol kann bei Dopingkontrollen zu positiven Ergebnissen führen. Eine missbräuchliche Anwendung von L-Polamidol zu Dopingzwecken kann zu einer Gefährdung Ihrer Gesundheit führen.

Einnahme von L-Polamidol zusammen mit anderen Arzneimitteln

Wenn Sie Ihren Arzt oder Apotheker, wenn Sie andere Arzneimittel einnehmen/anwenden, kürzlich andere Arzneimittel eingenommen/angewendet haben oder beabsichtigen, andere Arzneimittel einzunehmen/anzuwenden.

Der tägliche Bedarf an L-Polamidol kann sich durch die Einnahme von anderen Arzneimitteln verändern. Sprechen Sie mit Ihrem Arzt, wenn Sie Anzeichen einer verstärkten Wirkung oder Entzugssymptome bemerken.

Folgende Arzneimittel dürfen **nicht gleichzeitig mit L-Polamidol** eingenommen/angewendet werden:

• Monoaminoxidasehemmer:

Arzneimittel gegen Depressionen oder Parkinson-Krankheit.

Diese Arzneimittel müssen mindestens **14 Tage vor der Behandlung mit L-Polamidol abgesetzt** werden. Ansonsten können lebensbedrohliche dämpfende oder erregende Wirkungen auf Atmung und Kreislauf auftreten.

• Pentazonin, Buprenorphin:

Arzneimittel gegen starke Schmerzen.

Die gleichzeitige Anwendung mit L-Polamidol sind Entzugssymptome möglich. Buprenorphin darf frühestens 20 Stunden nach Absetzen von L-Polamidol angewendet werden. Ausnahme: dürfen diese Arzneimittel gleichzeitig mit L-Polamidol angewendet werden, wenn sie zur Behandlung einer L-Polamidol-Überdosierung dienen.

Informieren Sie Ihren Arzt, wenn Sie eines der folgenden Arzneimittel einnehmen, da sie die **Wirkung** von L-Polamidol beeinflussen können:

- Andere Arzneimittel, die bestimmte Hirnfunktionen (z. B. die Kontrolle der Atmung) dämpfen, wie
 - starke Schmerzmittel, einschließlich Opiode,

bestimmte Arzneimittel gegen psychiatrische Beschwerden (den, deren Wirkstoffe meist auf „azin“ enden, wie Phenothiazin, Schizofin).

- Arzneimittel gegen Epilepsie, sogenannte Barbiturate, deren Wirkstoffe meist auf „tal“ enden, wie Phenobarbital,
- Narkosemittel (bei Operationen, auch zahnärztlichen Eingriffen) oder
- bestimmte Arzneimittel gegen Depressionen, sogenannte trizyklische Antidepressiva (z. B. Trimipramin und Doxepin).

Bei gleichzeitiger Anwendung kann es zu einer gegenseitigen Verstärkung der Wirkung auf die Hirnfunktionen kommen und somit z. B. zu Benommenheit oder zu flacher und geschwächerter Atmung (siehe „Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen“). Halten Sie sich bitte genau an die Dosierungsempfehlungen Ihres Arztes.

- Beruhigungs- und Schlafmittel, sogenannte Benzodiazepine (die meist auf „epam“ enden, wie Diazepam, Flunitrazepam) und verwandte Arzneimittel (wie Zolpidem): Die gleichzeitige Anwendung von L-Polamidol und Beruhigungsmitteln wie Benzodiazepinen oder verwandten Arzneimitteln erhöht das Risiko für Schläfrigkeit, Atembeschwerden (Atemdepression), Koma und kann lebensbedrohlich sein.

Aus diesem Grund sollte die gleichzeitige Anwendung nur in Betracht gezogen werden, wenn es keine anderen Behandlungsmöglichkeiten gibt. Wenn Ihr Arzt jedoch L-Polamidol zusammen mit sedierenden Arzneimitteln verschreibt, sollten die Dosis und die Dauer der begleitenden Behandlung von Ihrem Arzt begrenzt werden. Bitte informieren Sie Ihren Arzt über alle sedierenden Arzneimittel, die Sie einnehmen, und halten Sie sich genau an die Dosierungsempfehlung Ihres Arztes.

Es könnte hilfreich sein, Freunde oder Verwandte darüber zu informieren, bei Ihnen auf die oben genannten Anzeichen und Symptome zu achten. Kontaktieren Sie Ihren Arzt, wenn solche Symptome bei Ihnen auftreten.

- Gabapentin und Pregabalin (Arzneimittel zur Behandlung von Epilepsie, Nervenschmerzen oder Angstzuständen) können das Risiko einer Opioid-Überdosierung und einer Atemdepression (Atembeschwerden) erhöhen und können lebensbedrohlich sein.

- Arzneimittel, die den Serotoninspiegel (ein Botenstoff) im Gehirn erhöhen:

Das Risiko für Nebenwirkungen ist erhöht, wenn Sie Levomethadon gleichzeitig mit Antidepressiva (z. B. Galopram, Duloxetin, Escitalopram, Fluoxetin, Fluvoxamin, Paroxetin, Sertralin, Venlafaxin, Amitriptylin, Clomipramin, Imipramin, Nortriptylin) anwenden. Bitte wenden Sie sich an Ihren Arzt, wenn bei Ihnen Symptome auftreten wie:

- Veränderung des gestillten Zustands (z. B. Aufregung, Halluzinationen, Koma),
- schneller Herzschlag, instabiler Blutdruck, Fieber,
- übermäßige Reflexe, eingeschränktes Koordinationsvermögen, Muskelsteifheit,
- Symptome im Magen-Darm-Trakt (z. B. Übelkeit, Erbrechen, Durchfall).

Zuvor Genanntes gilt für eine gleichzeitige Anwendung z. B. des starken Schmerzmittels Pethidin mit Levomethadon.

- Arzneimittel gegen zu hohen Blutdruck (z. B. Reserpin, Clonidin, Urapidil und Prazosin),
- Gichtmittel, ein Arzneimittel zur Verringerung der Magensaftbildung,
- Arzneimittel gegen Pilzerkrankungen (z. B. Itraconazol, Ketoconazol, Voriconazol, Fluconazol),
- Arzneimittel gegen Herzrhythmusstörungen (z. B. der Klassen I und III wie Amiodaron),

- Antibabypille,
- Carbamazepin und Phenytoin, Arzneimittel gegen Epilepsie,
- Arzneimittel gegen bestimmte bakterielle Erkrankungen, wie Rifampicin, sogenannte Makrolidantibiotika, Ciprofloxacin, Fusidinsäure,
- Johanniskrautpräparate,
- Spironolacton, ein Entwässerungsmittel (Diuretikum),
- Arzneimittel, die die Vermehrung von HI-Viren hemmen (z. B. Efavirenz, Nevirapin, Nelfinavir, Ritonavir, Amprenavir, Didanosin, Stavudin und Zidovudin),
- Metamizol, ein Arzneimittel gegen Schmerzen und Fieber,
- Cannabidiol (ein Arzneimittel zur Behandlung von Krampfanfällen).

Einnahme von L-Polamidol zusammen mit Alkohol

Trinken Sie während der Einnahme von L-Polamidol keinen Alkohol. Alkohol kann die Wirkung unvorhersehbar verstärken und zu einer schwerwiegenden Vergiftung mit Anzeichen wie Benommenheit, flacher und geschwächerter Atmung sowie Koma, auch mit tödlichem Ausgang, führen.

Schwangerschaft, Stillzeit und Fortpflanzungsfähigkeit

Wenn Sie schwanger sind oder stillen oder wenn Sie vermuten, schwanger zu sein, oder beabsichtigen, schwanger zu werden, fragen Sie vor der Einnahme dieses Arzneimittels Ihren Arzt oder Apotheker um Rat.

Schwangerschaft

Levomethadon passiert die Plazenta und geht in das Blut des ungeborenen Kindes über. L-Polamidol kann während der Schwangerschaft nach sorgfältiger Nutzen-Risiko-Abwägung durch einen Arzt angewendet werden, vorzugsweise unter Aufsicht in einem dafür spezialisierten medizinischen Zentrum.

Aufgrund von Stoffwechselveränderungen im Verlauf der Schwangerschaft kann eine Dosiserhöhung notwendig sein, um

die Wirksamkeit der Behandlung aufrechtzuerhalten. Mit Rücksicht auf das ungeborene Kind kann Ihr Arzt auch eine Teilung der Tagesdosis empfehlen.

Die Langzeitanwendung während der Schwangerschaft kann zu Gewöhnung und Abhängigkeit des ungeborenen Kindes sowie zu Entzugssymptomen nach der Geburt führen, die häufig eine stationäre Behandlung erfordern. Des Weiteren kann Levomethadon – vor oder während der Geburt gegeben – beim Neugeborenen zu Atemproblemen führen.

Stillzeit

Sprechen Sie mit Ihrem Arzt, wenn Sie während der Levomethadon-Behandlung stillen oder beabsichtigen zu stillen, da es einen Einfluss auf Ihr Kind haben kann. Beobachten Sie Ihr Kind in Hinblick auf ungewöhnliche Anzeichen und Symptome wie stärkere Schläfrigkeit (mehr als üblich), Schwierigkeiten beim Atmen oder Schläfrigkeit. Wenden Sie sich an Ihren Arzt, wenn Sie eines dieser Symptome bemerken.

Fortpflanzungsfähigkeit

Es wurde berichtet, dass Methadon bei männlichen Patienten unter Erhaltungstherapie zu sexuellen Funktionsstörungen führen kann.

Verkehrstüchtigkeit und Fähigkeit zum Bedienen von Maschinen

L-Polamidol kann auch bei bestimmungsgemäßem Gebrauch das Reaktionsvermögen so verändern, dass die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am Straßenverkehr oder zum Bedienen von Maschinen beeinträchtigt wird. Dies gilt in verstärktem Maße im Zusammenwirken mit Alkohol und bestimmten anderen Mitteln (siehe unter „Einnahme von L-Polamidol zusammen mit anderen Arzneimitteln“).

Die Entscheidung über die Fahrtüchtigkeit trifft in jedem Einzelfall der behandelnde Arzt unter Berücksichtigung der individuellen Reaktion und der jeweiligen Dosierung.

L-Polamidol enthält Methyl-4-hydroxybenzoesäure (Ph. Eur.) und Natrium

Methyl-4-hydroxybenzoesäure (Ph. Eur.) kann Überempfindlichkeitsreaktionen, auch mit zentraler Verengung, hervorrufen. Dieses Arzneimittel enthält weniger als 1 mmol (23 mg) Natrium pro ml Lösung zum Einnehmen, d. h., es ist nahezu „natriumfrei“.

3 Wie ist L-Polamidol einzunehmen?

Nehmen Sie dieses Arzneimittel immer genau nach Absprache mit Ihrem Arzt ein. Fragen Sie bei Ihrem Arzt oder Apotheker nach, wenn Sie sich nicht sicher sind.

Die Dosierung erfolgt **ausschließlich** durch den Arzt oder den von ihm Beauftragten. Es erfolgt keine Abmessung der Einnahmehöhe durch den Patienten. Die jeweilige Dosis wird dem Patienten nur zum unmittelbaren Gebrauch überlassen und nach ärztlicher Anordnung angewendet.

Die Dosierung orientiert sich am Auftreten von Entzugssymptomen und muss für Sie entsprechend der jeweiligen individuellen Situation eingestellt werden. Generell gilt, dass nach Einstellung der Dosis die niedrigstmögliche Erhaltungsdosis anzustreben ist.

Zur Vermeidung von Überdosierungen erhalten Sie von der Anfangsdosis am ersten Tag morgens 15 bis 20 mg Levomethadonhydrochlorid (entsprechend 3 bis 4 ml Lösung). Abhängig von der subjektiven und objektiven Wirkung wird am Abend des ersten Tages die zusätzlich erforderliche Menge von 10 bis 25 mg Levomethadonhydrochlorid (2 bis 5 ml Lösung) eingenommen. Bei Patienten mit niedriger oder unklarer Toleranzschwelle (z. B. nach Gefängnisentlassung) sollte die Anfangsdosis 15 mg Levomethadonhydrochlorid (3 ml Lösung) nicht überschreiten.

Nach 1 bis 6 Tagen wird die Tagesdosis einmalig morgens verabreicht. Die Umstellung auf einmalige morgendliche Gabe wird üblicherweise in Schritten von 5 mg Levomethadonhydrochlorid (1 ml Lösung) vorgenommen.

Bei unzureichender Wirksamkeit (Auftreten von Entzugssymptomen) kann der Arzt die Dosis täglich um jeweils 5 bis 10 mg Levomethadonhydrochlorid (1 bis 2 ml Lösung) erhöhen.

Die Erhaltungsdosis wird üblicherweise nach 1 bis 6 Tagen erreicht. Sie kann bis zu 60 mg Levomethadonhydrochlorid (12 ml Lösung) betragen und in Einzelfällen wesentlich höher liegen. Eine Dosis von mehr als 50 mg Levomethadonhydrochlorid darf nur in begründeten Einzelfällen bei sicherem Ausschluss von Nebenkomplikationen eingenommen werden.

Art der Anwendung

L-Polamidol ist gebrauchsfertig und kann auch vermisch mit Getränken, z. B. Orangensaft oder Himbeersirup, eingenommen werden.

L-Polamidol darf **nur geschluckt und unter ärztlicher Aufsicht eingenommen** werden. Das missbräuchliche Spritzen von L-Polamidol in eine Vene führt zu Überdosierung und lebensbedrohlichen Nebenwirkungen, wie

- Blutvergiftung,
- Venenentzündungen,
- Verschluss der Blutgefäße in der Lunge durch ein Blutgerinnsel.

Es erhalten von Ihrem Arzt oder den von ihm Beauftragten die erforderliche Dosis zur unmittelbaren Einnahme. Die Abmessung der erforderlichen Menge erfolgt dabei ausschließlich durch den Arzt oder den von ihm Beauftragten.

Die Verschreibung einer bestimmten Menge L-Polamidol zum Zweck der eigenverantwortlichen Einnahme durch den Patienten (Take-home-Verordnung) muss durch den Arzt erfolgen.

In diesem Fall gehen Sie mit dem Rezept in die Apotheke und erhalten dort L-Polamidol abgeteilt in Tagesportionen. Die Einnahme erfolgt entsprechend der ärztlichen Anweisung.

Der verordnende Arzt kann eine zahnärztliche (viskositäts erhöhende) Zubereitung durch die Apotheke anordnen.

Hinweise für Apotheken

Eine eventuelle verordnete viskositäts erhöhende Zubereitung kann wie folgt ausgeführt werden:

- L-Polamidol wird im Verhältnis 1 : 1 mit einer Tagerlösung vermischt, dafür sind folgende Standardrezepturen geeignet:
- 1. Viskose Grundlösung (Stammzubereitung S. 20) nach dem Rezept für Rezeptur-Formularium (NR).
- 2. Saccharosefreie Tagerlösung analog zu NRF 24.
- 3. Zuckersirup nach DAB

Im Falle einer Take-home-Verordnung wird L-Polamidol portionweise, entsprechend der Tagesdosis, kindergesichert abgeteilt und gekennzeichnet. Diese Tagesportionen werden dem Patienten mitgegeben.

Die Dauer der Behandlung richtet sich im Rahmen des therapeutischen Gesamtkonzeptes nach dem Verlauf der Substitutions- und dem individuellen Empfinden des Patienten. Ziel der Behandlung ist die Drogenabstinenz. Die Dauer der Anwendung kann von einer kurzfristigen Gabe (z. B. zur Substitution Drogenabhängiger während einer notwendigen stationären Behandlung) bis zu einer Dauertherapie bis zur Dauerabstinenz reichen.

Ältere Patienten sowie Patienten mit eingeschränkter Nieren- oder Leberfunktion

In höherem Lebensalter sowie bei Patienten mit Nieren- oder Lebererkrankungen, schweren chronischen Lebererkrankungen oder in reduzierten Allgemeinzustand sollte die Dosis verringert werden.

Anwendung bei Kindern und Jugendlichen

Es liegen keine Daten zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren vor. Eine Verwendung von L-Polamidol wird daher bei Kindern und Jugendlichen nicht empfohlen.

Hinweise

Der tägliche Bedarf an Levomethadon kann sich erhöhen durch Wechselwirkungen mit anderen Mitteln bzw. wenn bestimmte Mittel den Abbau von L-Polamidol erhöhen (siehe auch in Abschnitt 2, unter „Einnahme von L-Polamidol zusammen mit anderen Arzneimitteln“). Der Arzt ist auch bei stabil eingestellten Patienten auf mögliche Entzugssymptome zu achten und gegebenenfalls die Dosis anzupassen.

Levomethadon ist etwa doppelt so wirksam wie das Razemat Methadon.

Es gilt Hinweis darauf, dass der Abbau von Levomethadon bei Gabe von Methadon-Razemat verstärkt erfolgt, sodass das Verhältnis von Wirkstoff zu Nebenwirkung verschoben wird. Dies ist bei der Dosierung zu berücksichtigen.

Wenn Sie eine größere Menge von L-Polamidol eingenommen haben, als Sie sollten

Rufen Sie bereits bei einem Verdacht auf eine Überdosierung **sofort** einen Arzt! Halten Sie zur Information des Arztes diese Gebrauchsinformation bereit. Der Arzt wird unverzüglich notfallmedizinische Maßnahmen ergreifen. Zeichen einer Überdosierung sind:

- „sich komisch fühlen“,
- schlechte Konzentrationsfähigkeit,
- Schläfrigkeit,
- Schwindelgefühl im Stehen,
- feuchtkalte Haut,
- verminderte Atmung bis hin zur Blaufärbung der Lippen,
- verlangsamter Herzschlag und niedriger Blutdruck,
- stecknadelgroße Pupillen,
- Verlangsamung der elektrischen Leitfähigkeit,
- extreme Schläfrigkeit mit Bewusstseinsstörungen bis hin zum Koma.

Es kann zu niedrigen Blutzuckerspiegeln kommen sowie zu einer Geträumerei (bekannt als toxische Koma-symptomatologie). Mäßige bis schwere Verengung der Pupillen, Atemstillstand, Kreislaufversagen, Herzstillstand und zum Tod führen.

Die Anwendung von L-Polamidol durch Personen, die nicht da ran gewöhnt sind, kann zum Tod durch Atemstillstand führen. Dies gilt für:

- Kinder ab 5 Jahren ab einer Dosis von 0,5 mg Levomethadonhydrochlorid (0,1 ml Lösung),
- ältere Kinder ab einer Dosis von 1,5 mg Levomethadonhydrochlorid (0,3 ml Lösung),
- nicht an Opiode gewöhnte Erwachsene ab einer Dosis von 10 mg Levomethadonhydrochlorid.

Geben Sie L-Polamidol deshalb nie an andere Personen weiter!

Hinweise für den Arzt

Es sind **unverzüglich** notfallmedizinische oder gegebenenfalls notärztliche Maßnahmen erforderlich (z. B. Intubation und Beatmung). Zur Behandlung der Vergiftungssymptomen können spezifische Opiatantagonisten (z. B. Naloxon) angewendet werden. Die Dosierung einzelner Opiatantagonisten unter Berücksichtigung der individuellen Patientencharakteristika. Insbesondere ist zu bedenken, dass Levomethadon lang dauernde atemdepressive Wirkungen haben kann (bis zu 75 Stunden), während die Opiatantagonisten viel kürzer wirken (1 bis 3 Stunden). Nach Abklingen der antagonistischen Wirkungen